

# KURZ WYSIWIG FÜR DIE VEREDELUNG

Leonhard Kurz hat im letzten Jahr mit seinem *DreamComposer* ein Tool vorgestellt, mit dem sich Veredelungseffekte direkt am Bildschirm im Rahmen einer 3D-Animation visualisieren lassen. Das bedeutet: What you see, is what you get. Für Veredelungen und alle daran Beteiligten ein riesiger Schritt.

Von Knud Wassermann

Das Thema digitale Veredelung ist seit geraumer Zeit heiß diskutiertes Thema. Und immer mehr Hersteller bringen dafür entsprechende Lösungen auf den Markt. Duplo, MGI und Scodix gehören zu den Pionieren auf diesem Gebiet. Einer der Neueinsteiger ist Harris & Bruno aus den USA, der eine Lösung vorgestellt hat, mit der auch ungestrichene Papiere veredelt werden können. Kama kündigte im Mai letzten Jahres eine eigene Entwicklung für die digitale Veredelung im B1-Format an, die mit Funktionen für die digitale Spot-Lackierung und Folien-Applikation ausgestattet werden soll. Und auch Kurz hat sein Portfolio für digitale Veredelungen massiv ausgebaut und bietet dafür ein breit gefächertes Angebot an Lösungen für die Veredelung von Verpackungen und Etiketten an, die bis zu einer Software für die Kalkulation des Folienverbrauchs reicht.



## Da schlägt das Designer-Herz höher

Bei all den Möglichkeiten, die digitale Veredelungen heute versprechen, ist es nicht gerade eine einfache Übung, am Bildschirm abzuschätzen, wie die eingesetzten Effekte letztendlich auf dem fertigen Produkt bei welcher Lichtumgebung ausfallen werden. Das gilt für digitale und analoge Veredelungsverfahren allerdings gleichermaßen.

Am Erstellen eines Dummies kommt man in der Regel nicht vorbei. Was abgesehen von den Kosten auch die gesamte Designphase verlängert.

»Mit dem *DreamComposer* hat Kurz nun ein Tool entwickelt, das maßgeblich dazu beitragen kann, die Abläufe im gesamten Design-Prozess durch Visualisierung von Veredelungseffekten zu vereinfachen und zu beschleunigen«, versichert CONSTANTIN PRUSSAK,

Digital Innovation Manager bei Kurz. Er betont zwar, dass der *DreamComposer* das Herstellen eines physischen Dummies nicht komplett ersetzen wird, aber die Abstimmungsprozesse mit den Kunden würden deutlich vereinfacht und somit kommt der Gesamtprozess schneller zum Ziel. Der Wunsch nach einem solchen Visualisierungstool kam sowohl aus der Industrie als auch seitens der Design-Community. Kurz hat den Wunsch schon vor einigen Jahren aufgegriffen und ihn nun mit dem *DreamComposer* verwirklicht.

## Benutzerfreundlichkeit im Fokus

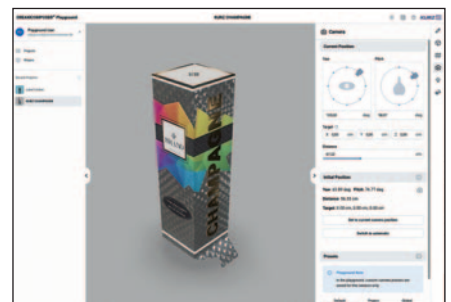
Der *DreamComposer* ist ein web-basiertes Tool und kann somit plattformunabhängig eingesetzt werden. Das Augenmerk bei der Entwicklung lag ganz klar auf der Benutzerfreundlichkeit. So wird mit wenigen Mausklicks aus einem PDF-File ein 3D-Modell am Monitor geniert. Grundsätz-



Mit dem Kurz *DreamComposer* lassen sich digitale Dummies von Verpackungen und Etiketten am Monitor



gestalten, verändern und von mehreren Seiten betrachten. Dabei können zurzeit etwa 100 Folien simuliert



werden. Ausgangsbasis dafür ist lediglich ein PDF, das in ein 3D-Modell gewandelt wird.

lich kann dafür jedes PDF verwendet werden. Um die Funktionalität des *DreamComposers* aber in vollem Umfang ausschöpfen zu können, sollten die Ebenen und Kanäle mit exportiert werden.

Wichtig ist es, festzulegen, ob mit Ebenen oder im Volltonfarben-Workflow gearbeitet werden soll, versichert CONSTANTIN PRUSSAK. Im Ebenen-Workflow sollte man die zu veredelnden Elemente – egal ob Kalt- oder Heißprägung – in einer separaten Ebene platzieren. Das gilt

auch für das Rillen, Stanzen und Schneiden.

#### Große Auswahl an Folien

Über die Ebenen und Kanäle lassen sich dann per Mausklick gezielt Folien aufbringen und visualisieren. Aktuell stehen an die 100 Transfer-Dekorationen zur Auswahl, wobei *Kurz* daran arbeitet, weitere Designs und Farben in das Tool aufzunehmen. Zusätzlich lassen sich auch Form, Höhe oder Tiefe der Prägung simulieren, selbst Mikro-Prägungen und holografische Effekte können mit dem *DreamComposer* visualisiert werden. Im Rahmen der 3D-Animation können die Verpackungen auf dem Screen aus unterschiedlichen Perspektiven und unter diversen Lichtbedingungen direkt betrachtet werden, wobei sich die Veredelungseffekte, der Schatten der Prägungen und die Reflexion der Metallisierung laufend verändern.

»Das war eine der großen Herausforderungen bei der Programmierung des Tools«, schildert PRUSSAK und verweist darauf, dass für ein Projekt-Team alle Änderungen live sichtbar sind.

Zudem können 4K-Screenshots per Knopfdruck erstellt oder die Ergebnisse über einen Link geteilt werden. Ob dann noch ein Mock-up notwendig sein wird, muss das Projekt-Team entscheiden. Für eine Erstpräsentation sind die 4K-Screenshots absolut tauglich.

Für den *DreamComposer* steht auf der eigenen Homepage eine Demo zur Verfügung. Zudem kann man ihn 30 Tage kostenlos testen.

> [www.dreamcomposer.de](http://www.dreamcomposer.de)



Von den Variationen lassen sich Präsentationen erstellen.



# PROBLEM. ALTERNATIVE. LÖSUNG.

Was in den gedruckten Heften keinen Platz findet, aber nicht auf die nächste Ausgabe warten soll, finden Sie in den *Druckmarkt impressions*.

Monatlich als PDF-Magazin.

Wir zeigen Probleme auf, suchen nach Alternativen und bieten Lösungsansätze.

Jetzt kostenlos abonnieren.  
[www.druckmarkt.com](http://www.druckmarkt.com)

Photo by Alec Gomes on Unsplash



**DRUCKMARKT.**  
**impressions**  
Das PDF-Magazin mit Navigation.